

25. Oktober 2017

Haushaltsrede der CDU-Fraktion im Gemeinderat Kirchheim

## **„Den Fokus vom Konsumieren zum Investieren verschieben“**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Riemer,  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Wörner,  
liebe Gemeinderatskolleginnen und Kollegen,  
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Zunächst einmal vielen Dank an alle, die an der Aufstellung des Haushalts 2018 mitgearbeitet haben.

Als Gemeinderat betrachtet man den Haushalt üblicherweise erst einmal vom Ergebnis her, weniger von den Details. Da ist dann schon erstaunlich, wie unaufgeregt ein Haushalt mit einem Defizit von 9,6 Millionen Euro eingebracht und kommentiert wird.

Dann kann's ja gar nicht so schlimm sein, könnte man meinen.

Ist dieses Defizit tatsächlich nicht so schlimm? Ist es ein einmaliger Ausreißer oder steckt mehr dahinter? Dem haben wir in der CDU-Fraktion versucht auf den Grund zu gehen.

Vom Finanzbürgermeister haben wir gehört, dass wir ein „strukturelles Defizit“ haben. Auch das Regierungspräsidium hatte uns bereits beim Haushalt 2017 eine Aufgabe mitgegeben: „Die Ertragskraft des Ergebnishaushalts langfristig und nachhaltig verbessern“, lautete die klare Botschaft der Kommunalaufsicht. Daran gemessen hat Kirchheim, das Klassenziel 2018 deutlich verfehlt.

Dass der Haushalt dennoch genehmigungsfähig ist, hat vor allem einen Grund: wir zehren unsere Liquidität praktisch vollständig auf - von 55 Millionen in 2016 auf 2 Millionen in 2018. Das können wir uns genau einmal erlauben. Denn wenn die Kasse leer ist, ist sie leer. Es ist also nötig, genauer hinzuschauen und zu hinterfragen.

Welche Anforderungen muss ein Haushalt erfüllen, damit er nachhaltig, leistungs- und zukunftsfähig ist?

### **1. Die laufenden Aufwendungen müssen durch die laufenden Erträge gedeckt sein**

Im Haushaltsjahr 2018 werden wir dieses Ziel um besagte 9,6 Millionen Euro verfehlen. In den Folgejahren erfüllen wir die Anforderung, liegen aber im Schnitt gerade einmal bei 750.000 Euro Überschuss pro Jahr. Das ist deutlich weniger als die Jahre zuvor.

### **2. Die laufenden Erträge müssen die Abschreibungen erwirtschaften, um den Bestand unseres Anlagevermögens zu erhalten**

Auch dieses Kriterium erfüllen wir in 2018 nicht. In den Folgejahren dagegen schon. Das ist gut, denn es ist Voraussetzung für die Genehmigungsfähigkeit zukünftiger Haushalte.

### **3. Der Haushalt sollte darüber hinaus einen Überschuss erzielen, um Gestaltungsspielräume für Investitionen zu schaffen, die über den reinen Erhalt hinausgehen**

Durchschnittlich 750.000 Euro Überschuss im Ergebnishaushalt erfüllen zwar diese Anforderung formal. Der Betrag ist aber sehr niedrig.

### **4. Ein Zukunftsfähiger Haushalt muss Risiken standhalten**

Dieser Anforderung wird der Haushalt nicht gerecht, 750.000 Euro Überschuss im Schnitt sind zu wenig, um millionenschwere Risiken ausgleichen zu können. Risiken wie ....

- Konjunkturelle Schwankungen:
- Risiko von Steuerausfälle potenter lokaler Steuerzahler durch Wegzug oder Umsatzeinbrüche
- Unvorhergesehenes wie weitere Flüchtlingswellen, unerwartete Sanierungsmaßnahmen oder
- Anträge aus dem Gemeinderat, die zu zusätzlichen Aufwendungen führen, zum Beispiel die Forderung nach zusätzlichen Personalstellen

### **5. Die verfügbaren Mittel sollten in einem angemessenen Verhältnis zu den Investitionsbedarfen stehen**

In den vor uns liegenden vier Jahre stehen uns jährlich 8,6 Millionen aus den Abschreibungen plus die im Schnitt 750.000 Euro Überschuss zur Verfügung. Also rund 9,4 Millionen Euro pro Jahr. Ist das ausreichend für unseren gesamten Investitionsbedarf? Nur zum Vergleich: der Campus Rauner kostet alleine das dreifache!

Für 2018 sind eine Reihe von Maßnahmen seitens der Verwaltung eingepreist. Viele sind aber vergleichsweise kleine Planungsraten. Das heißt die dicken Brocken kommen noch:

Technisches Zentrum, Sanierung ZOB, Brandschutzmaßnahmen, die Ortsmitte Ötlingen, Linde-Areal, Anbau Rathaus, Untere Max-Eythstraße, Bildungshaus Nabern, Bildungshaus Jesingen um nur einige namentlich bekannte Projekte zu nennen.

Wir müssen davon ausgehen, dass wir bereits heute einen Investitionsbedarf vor uns herschieben, für den abzüglich Fördermittel 100 Millionen nicht reichen. Strecken wir das auf 10 Jahre, wären jährlich mindestens 10 Millionen erforderlich. Allerdings haben wir dann immer noch nicht das geschafft, was unsere Bürgerinnen und Bürger mittelfristig von uns erwarten, zum Beispiel ein neues Hallenbad oder eine multifunktionale Stadthalle.

Um einen Haushalt mit Gestaltungsspielraum zu haben, bräuchten wir im Jahresschnitt mindestens ein Plus von 3-4 Millionen. Darauf müssen wir hinarbeiten.

Offenbar ist unsere Verwaltung aber der Meinung, dass das nicht zu schaffen ist. Denn sie hat in den Planungen für 2020 und 2021 die Investitionen praktisch auf eine netto Null gesetzt. Meine Damen und Herren, damit wollen wir uns nicht zufriedengeben.

Gerade beim Bildungshaus Nabern und beim Technischen Zentrum besteht dringender Handlungsbedarf, den wir nicht weiter schieben dürfen. In den Erhalt der Straßen investiert die Stadt nicht einmal den Betrag, der der Höhe der Abschreibungen entspricht – wir leben somit von der Substanz runter.

Der richtige Ansatz wäre, das Ergebnis zu verbessern. Denn je 100.000 Euro Ersparnis bei den laufenden Ausgaben schaffen wir innerhalb von 10 Jahren Spielraum für Investitionen von 1 Million Euro. Das muss unser Anreiz sein. Sparen, damit wir uns wieder mehr leisten können!

Wir haben die Hoffnung, dass wir zumindest die notwendigen Investitionen ins Technische Zentrum und ins Bildungshaus Nabern aus den Überschüssen unseres Ergebnishaushalts erwirtschaften können.

Hinsichtlich einer weiteren Verschuldung können wir nur zur Vorsicht raten. Wir dürfen uns nicht durch den derzeit relativ niedrigen Schuldenstand und die günstigen Zinsen blenden lassen. In Zeiten brummender Konjunktur und Rekord-Steuereinnahmen sollte eine Neuverschuldung möglichst kein Thema sein!

Ich fasse zusammen: von den fünf Anforderungen an einen leistungs- und zukunftsfähigen Haushalt erreichen wir nur eine Anforderung vollständig, zwei teilweise und zwei nicht, weil die Ertragskraft unseres Haushalts zu schwach ist. Wie kann das sein, trotz höchster Steuereinnahmen?

### **Die Ursache für unser Finanzproblem findet sich auf der Ausgabenseite.**

Am drastischsten gestiegen sind die laufenden Ausgaben für den Bereich Bildung und Betreuung. Hatte die Stadt noch vor einigen Jahren in den Schulen neben den Sachkosten lediglich Hausmeister und Schulsekretärin zu finanzieren, sind wir immer mehr in die freiwillige Finanzierung von Betreuung, Schulsozialarbeit und anderer Aufgaben eingestiegen. Kirchheim hat mehr Angebote geschaffen, als wir dem Gesetz nach hätten schaffen müssen.

Vieles was in der Stadtverwaltung getan wird, ist aufwändig und damit kostenintensiv. So sind wir in der CDU-Fraktion der Meinung, dass das sehr komplexe Modell bei der Entwicklung des Steingau-Areals in hohem Maße Personal in der Planung, Steuerung und Abwicklung bindet. Personal, das Geld kostet und für andere Aufgaben nicht zur Verfügung steht.

Ein großer Kostentreiber ist dieses Gremium selbst. Es ist dieser Gemeinderat, der zahlreiche Ausgabenerhöhungen zu vertreten hat und der sich leider viel zu selten traut, seine zu groß dimensionierten Beschlüsse zurückzunehmen.

„Mut und Ehrlichkeit“ hat die Oberbürgermeisterin in Ihrer Haushaltsrede eingefordert. Liebe Kolleginnen und Kollegen, dem schließen wir uns gerne an.

Wir in der CDU wollen mit den Bürgerinnen und Bürgern ehrlich umgehen, denn wir wissen, dass unsere Kirchheimer rechnen können. Der Euro, der für laufende Kosten ausgegeben ist, steht für Investitionen nicht zur Verfügung. Machen wir es am Beispiel Bildung deutlich: die Ausgaben für Betreuungs- und Ganztagsangebote auf der einen Seite binden Mittel, die auf der anderen Seite zum Beispiel für die Investitionen in Bildungshäuser in Nabern oder Jesingen bisher fehlten. Die CDU will den Fokus in der Zukunft mehr in Richtung „Investieren“ verschieben. Denn was nutzt der schönste Personalschlüssel, wenn die Arbeit in nicht mehr zeitgemäßen Räumen weder Pädagogen noch Kindern Freude bereitet?

Darum lohnt es sich, Standards zu hinterfragen und abzuwägen. Sparen heißt nicht, etwas wegnehmen zu wollen. Sparen heißt Gestaltungsspielräume für langfristige Projekte zu schaffen.

### **Personalaufwendungen kritisch hinterfragen**

Bei den Personalaufwendungen zeigt der Weg in die richtige Richtung. Das Budget wird bei 31 Millionen Euro eingefroren. Das begrüßen wir, zumal die Personalaufwendungen in den letzten 4 Jahren um 24 Prozent gestiegen sind. Im Regionalvergleich kommen zahlreiche Kommunen mit deutlich weniger aus als wir aus. Einsparerfolge sollten hier machbar sein – wenn man das Einfrieren über einen längeren Zeitraum durchhält.

### **Intensivierung der Wirtschaftsförderung**

Meine Damen und Herren, die Untersuchungen der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen haben es gezeigt: Die Verwaltung und eine Mehrheit im Gemeinderat haben den Erweiterungsbedarf unserer Unternehmen in der Vergangenheit falsch eingeschätzt oder einfach nicht zur Kenntnis genommen. Nicht wenige erfolgreiche Unternehmen haben Kirchheim verlassen, weil man Ihnen keine Perspektive aufzeigen konnten oder weil sie sich nicht willkommen fühlten.

Das muss sich ändern. Willkommenskultur muss auch für Unternehmer und Bauherren gelten. Sie muss ermöglichen und unterstützen, statt zu behindern oder zu verhindern. Das will ich hier auch einmal ganz explizit an den Bereich Stadtplanung adressieren. Der Ruf Kirchheims in diesem Bereich hat in den vergangenen Jahren leider sehr gelitten. Das wurde uns oft zugetragen.

Wir wünschen uns eine vorausschauende Gewerbepolitik. Es reicht nicht, ein Gewerbegebiet am Start zu haben, in dem sich empfindliche Hightech-Unternehmen neben immissionsreichen Betrieben arrangieren müssen. Wir müssen unsere Gewerbegebiete strukturieren und dabei Synergien stärken. Vorausschauend und nicht erst dann, wenn der Bedarf nicht mehr zu übersehen ist. Deshalb freuen wir uns auch, dass Sie Frau Oberbürgermeisterin die Überlegungen für ein großes, interkommunales Gewerbegebiet südlich der Autobahn aufgenommen haben und wir rasch in die Konkretisierung einsteigen.

### **Wohnen und Bauen vereinfachen und beschleunigen**

Beim Wohnen und Bauen ist Vereinfachung und Beschleunigung von Prozessen gefragt. Wir beantragen eine aktualisierte Wirtschaftlichkeitsberechnung für das Steingauquartier sowie eine Darstellung der eingesetzten Personalressourcen (AK-Tage) für Planung, Abwicklung und Realisierung des Areals.

Wir fordern mehr Geld für die Instandhaltung der gemeindeeigenen Straßen. 2,2 Millionen Euro schreiben wir hier jährlich ab. Im Investitionsprogramm ist aber lediglich der Bulkesweg mit 625.000 Euro enthalten.

### **Konzept zur Digitalisierung**

Wir beantragen ein Konzept zur Digitalisierung in städtischen Einrichtungen, insbesondere an Schulen und Verwaltung mit dem Ziel: einfacher, schneller, bürgerfreundlicher.

### **Ich komme zum Fazit:**

Wir geben im laufenden Betrieb zu viel aus. Wir tun Dinge, die wir nicht tun müssten, wir tun Dinge mit mehr Aufwand als nötig und wir haben oftmals nicht den Mut dies zu korrigieren.

Die bisherigen Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen waren vor allem Steuer- und Gebührenerhöhungen – die nächste Runde muss konsequent bei den Ausgaben ansetzen.

Unser Ziel ist es, mittelfristig den Haushalt so zu stärken, dass wir auch wieder ein Hallenbad auf die Agenda nehmen können, ohne dass es heißt: das können wir uns nicht leisten!

Frau Oberbürgermeisterin, die CDU-Fraktion unterstützt Sie gerne, wenn es darum geht, den Haushalt mit „Mut und Ehrlichkeit“ fit für die Zukunft zu machen.

Herr Wörner, Sie hatten Ihren ersten Auftritt als Finanzbürgermeisters. Ich möchte Sie ermutigen, in der nächsten Runde ruhig etwas ambitioniertere Ziele zu setzen. Wir helfen Ihnen gerne diese zu realisieren.

Das gilt auch im Baubereich, Herr Riemer. Kirchheim ist nicht Tübingen. „Keep it simple“ sollte öfter die Devise sein, wenn wir künftige Projekte angehen.

Herr Wörner, Sie haben mit Manfred Rommel einen klugen Kommunalpolitiker zitiert. Ich möchte uns auch ein Zitat mit auf den Weg geben:

**„Es ist nützlich, wenn über Geld gestritten wird, zunächst festzustellen, ob es sich um anwesendes oder abwesendes Geld handelt“ (Manfred Rommel)**

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gute und kluge Haushaltsberatungen. Vielen Dank!

## Unsere Anträge:

- Kostenfortschreibung Generalsanierung Technisches Zentrum, Einstellung von Umsetzungsraten in Höhe von 3,0 Mio. Euro für 2019 und von 3,5 Mio. Euro für 2020.
- Einstellung einer Planungsrate in 2018 für den Kindergarten Nabern in Höhe von 100.000 Euro und von Umsetzungsraten in Höhe von jeweils 1,9 Mio. Euro für 2019 und 2020 Planung und Umsetzung Bildungshaus Jesingen, Verkauf der so freiwerdenden Flächen Kindergarten „Im Käppele“ für Wohnbau, vorübergehend Anschaffung eines Systembaumoduls für eine weitere Gruppe im KiGa Käppele
- Bevorzugtes Bauen öffentlicher Gebäude mit Generalunternehmern zur Reduzierung von Personalengpässen und zur besseren Planbarkeit von Objekten durch Festpreise
- Entwicklung eines strategischen, branchenstrukturierten Gewerbeflächenkonzeptes für die kommenden 20 Jahre mit einem interkommunalen Gewerbegebiet und Schwerpunkt entlang der Autobahn A8, Antrag zur Darstellung weiterer Gewerbegebiete bis 2021 und in den Folgejahren.
- Runder Tisch Strategie mit BdS zu Zukunftsthemen wie Gewerbeflächenentwicklung, Tecktum, digital Hubs, Co-Wworking-Spaces usw.
- Bericht und Lösungsansätze zum Leerstand in der Innenstadt im 1. Halbjahr 2018
- Forcieren der Bemühungen um einen Hochschulstandort in Kirchheim (SRH, ...)
- Überarbeitung des FNP im Hinblick auf Aktivierung weiterer Wohnbau und Gewerbeflächen
- Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie, unter anderem Projektierung Digitalisierung städtischer Einrichtungen. Beantragung entsprechender Fördermittel
- neue Wirtschaftlichkeitsberechnung für das Steingauquartier unter der Annahme, dass die Grundstückserlöse erst bis 2023 eingehen. Außerdem eine Darstellung der eingesetzten Personalressourcen (AK-Tage) für Planung, Abwicklung und Realisierung des Areals - Stand heute und bis Projektfertigstellung.
- weitere Konsolidierung des Haushalts – auch im Bereich der Personalausgaben -mit dem Ziel eines Mittelfristig durchschnittlichen Überschusses von Minimum 3-4 Millionen Euro pro Jahr, ggf. Einsatz eines Beratungsunternehmens bei der Bewältigung dieser Aufgabe
- Statusbericht zur Weiterentwicklung eines modernen, effizienten Controllings
- Bericht über aktuelle Teilnahmen an Förderprogrammen
- AfA aus Straßenbau (2,2 Mio.) regelmäßig in Erneuerung investieren, auch als aktive Maßnahme im Lärmschutz.
- Darstellung der künftigen Parkraumsituation im Bereich Steingau, Altes Hallenbach, BlessOF, Bahnhof
- Szenarien-Haushaltsanalyse (wie bereits beim Haushalt 2017 gefordert)